



# Der UNRRA/IRO-Friedhof Merxhausen

## Displaced Persons

Dieser 2011 neu gestaltete Friedhof ist die letzte Ruhestätte von 63 Displaced Persons (DPs), die in der Landesheilanstalt Merxhausen zwischen 1946 und 1949 infolge der menschenunwürdigen Lebensbedingungen tödlich erkrankten oder entkräftet starben.

Als DPs bezeichnete man Männer und Frauen, die als Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Verschleppte, Flüchtlinge usw. wegen nationalsozialistischer Gewalt in Konzentrations-, Arbeits- oder Gefangenenlagern interniert oder vor Verfolgung geflohen waren. Nach Kriegsende gab es allein in Deutschland mindestens 7 Millionen heimatlose Ausländer. Die genaue Anzahl ist derzeit nicht ermittelbar.

Sie wurden von der internationalen Hilfsorganisation UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation

Administration) betreut, die von den USA, der UdSSR, Großbritannien und China im November 1943 gegründet worden war.

Anfang 1947 ging die UNRRA in Europa in der Internationalen Flüchtlings-Organisation IRO (International Refugee Organization) auf. Ihre Aufgabe war die Rückführung und Wiedereingliederung (Repatriierung) von Displaced Persons in ihre Heimatländer. Die UNRRA/IRO sorgte für ihren Lebensunterhalt und medizinische Betreuung.

Nach Kriegsende breitete sich in Deutschland die Lungenkrankheit Tuberkulose rasch aus. Zur Behandlung der kranken DPs beschlagnahmte die amerikanische Militärregierung Teile der Landesheilanstalt Merxhausen. Die UNRRA/IRO behandelte hier von Anfang 1946 bis Mitte 1949 mehrere hundert Patienten.

In diesem Zeitraum starben 63 heimatlose Ausländer, die man auf einem gesonderten Friedhof bestattete. Sie stammten aus Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, der UdSSR, der Ukraine und Ungarn.

## Korrigenden

Landstreicher, Bettler, Hausierer und wegen Prostitution verurteilte Frauen kamen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in „Arbeitshäuser/Korrektionsanstalten“. Eines wurde 1874 im ehemaligen Kloster Breitenau in Guxhagen gegründet. Dort sollten sie „gebessert“, also „korrigiert“ werden. In der Realität wurden die Korrigendinnen und Korrigenden dort inhaftiert, gedemütigt und hart bestraft. Im Nationalsozialismus wurden sie als „asoziale Volksschädlinge“ kriminalisiert und verfolgt. Ab Herbst 1933 griff man in Deutschland Bettler, Hausierer usw. auf und inhaftierte sie in „Korrektionsanstalten“ wie Breitenau in Guxhagen.

Einer von ihnen war Josef Radki (1884 – 1952), der ab 1938 in Breitenau interniert war. 10 – 20 Männer einer Arbeitskolonne („Breitenauer Männer“) waren in Merxhausen als Gärtner, Waldarbeiter oder Hilfsarbeiter eingesetzt. Radki arbeitete als Heizer im Kesselhaus. Nach Kriegsende blieb er in Merxhausen und arbeitete als Angestellter bis zur Rente im Kesselhaus. Nach seinem Tod sorgte die Familie Alheit/Schmidt für seine Bestattung und übernahm die Grabpflege.



Inhaftierte Korrigenden des Arbeitshauses Breitenau mussten in Häftlingskleidung und unter bewaffneter Aufsicht auch im Wald arbeiten (aufgenommen zwischen 1936 und 1939).



**Die Korrigenden von Merxhausen.**

Waltraud Regina Schmidt berichtet

[www.eco-pfade.de/videos/02.mp4](http://www.eco-pfade.de/videos/02.mp4)



**Erinnerungen an Josef Radki.**

Waltraud Regina Schmidt erzählt

[www.eco-pfade.de/videos/03.mp4](http://www.eco-pfade.de/videos/03.mp4)

